

Was die Soldaten von einst auf dem Kopf trugen

Vortrag bei der Militärgeschichtlichen Gesellschaft

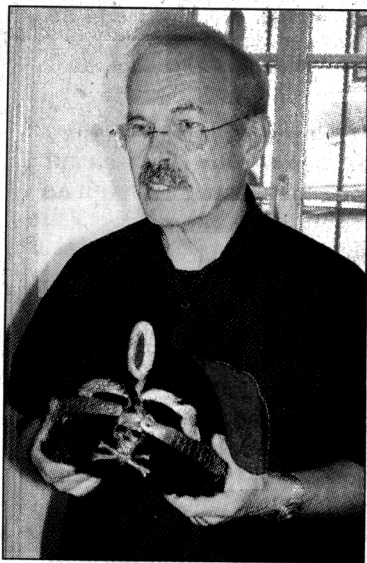
(red) – Über die Entwicklung der militärischen Kopfbedeckungen hat Walter Wannenwetsch bei der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg referiert.

Zu allen Zeiten sei nicht zuletzt die Kopfbedeckung ein wichtiger Bestandteil der Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten: Sie bot nicht nur Schutz gegen Waffenwirkung, sondern sie hielt auch Kälte und Regen ab. Sie unterstrich zudem das Erscheinungsbild des Soldaten.

Anhand von Originalexponaten veranschaulichte Wannenwetsch die Entwicklung, die in zahlreichen europäischen Armeen ähnlich verlief.

Vom blinkenden Metallhelm der Kürassiere, über die Pelzmütze der Husaren, die Tschapka der Ulanen sowie Tschakos und Pickelhauben der Infanterie und Artillerie: die Vielfalt der präsentierten Stücke war kaum zu überbieten. Hinzu kamen detaillierte Hinweise auf Funktion und Dekoration.

Da auch das napoleonische



Walter Wannenwetsch mit einem Exponat.

Bild: privat

Heer einen großen Einfluss auf die Uniformierung anderer europäischer Heere hatte, konnte schließlich auch ein leibhafter französischer Gardejäger mit seiner Bärenfellmütze vorgestellt werden, die auch im Königreich Württemberg Nachahmung fand.